

RT Rathaus-Telegramm



der Liberalen im Reutlinger Gemeinderat

Kluck muss im Rat bleiben

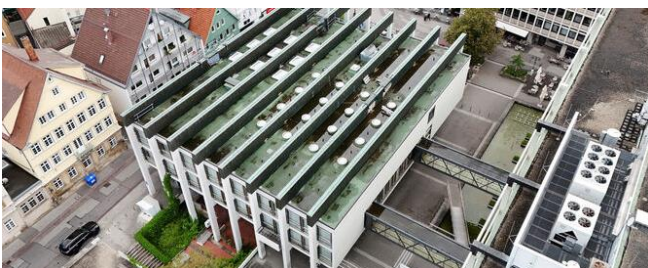
Der Austritt Sarah Zicklers aus der FDP macht ein vorzeitiges Ausscheiden derzeit unmöglich

Obwohl die frühere Stadträtin Sarah Zickler aus der FDP ausgetreten ist, würde sie im Fall eines Ausscheidens von Hagen Kluck in den Gemeinderat und den Kreistag nachrücken. Eigentlich wollte Kluck, der seit 1989 dem Gemeinderat angehört, vor Ende der bis 2029 gehenden Amtsperiode ausscheiden. „Ich kann das von über 30 FDP-Kandidatinnen und -kandidaten errungene Mandat, aber nicht „einer dubiosen von der früheren AfD-Vorsitzenden Frauke Petry geführten rechten Splittergruppe überlassen“, erläuterte der Stadt- und Kreisrat. Auf die FDP-Liste waren am 9. Juni 2024 fast 99 000 Stimmen entfallen. Davon holte Sarah Zickler knapp 8000. „Sie hat ihren dritten Platz also nicht nur ihrem eigenen Einsatz, sondern vor allem den von vielen Liberaler erzielten über 90 000 Stimmen zu verdanken“, betont Hagen Kluck.

Ratsgebäude-Dach undicht

Der Reutlinger Gemeinderat braucht für die Zeit der Sanierungsarbeiten ein neues Domizil

„Da hilft alles nix, das müssen wir machen“, befand Stadträtin Regine Vohrer bei der Rats-Diskussion über das undichte Dach des Rats-Gebäudes. Beim Öffnen des Dachtragwerks zur Vorbereitung der Überprüfung der Abhängungen war festgestellt worden, dass die Sanierung des Dachs noch vor der eigentlichen Renovierung erfolgen muss. Nur so kann nach dem Urteil der Fachleute die Standsicherheit gewährleistet werden. Der Oberbürgermeister zieht während der Bauzeit ins benachbarte Verwaltungsgebäude um. Für die Sitzungen des Gemeinderates und seiner Ausschüsse muss noch ein Interimsquartier gefunden werden.



Auf diesem GEA-Foto von Frank Pieth sieht das Dach noch gut aus. Aber im Inneren ist es marode.



Planung für Orschel-Hagen-Süd: Die Zufahrt soll von der Rommelsbacher Straße aus erfolgen (links), so dass der Platz zwischen den Kirchen (oben rechts) neu gestaltet wird.

Ein neuer Stadtteil entsteht

Regine Vohrer lobt die neue Planung für die südliche Erweiterung von Orschel-Hagen

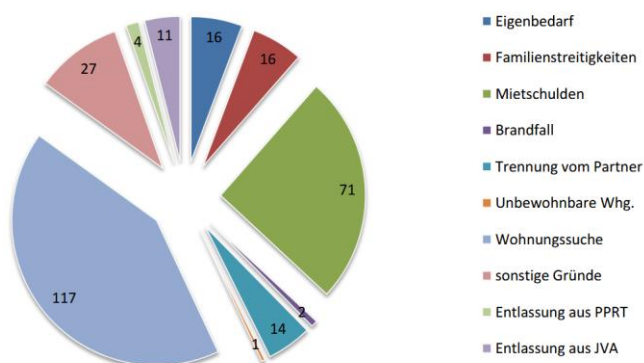
„Was lange bearbeitet wurde, wird endlich gut“ lobt FDP-Stadträtin Regine Vohrer die neue Planung für die südliche Erweiterung von Orschel-Hagen, „und damit sind wir vielleicht besser dran als vor zehn Jahren“. Das serielle Bauen, die Entwässerung in die Dietenbach-Aue und das Ortsentwicklungskonzept für den gesamten Stadtteil seien gute Entscheidungen. Der Gemeinderat beschloss mit den Stimmen der Liberalen, den entsprechend geänderten Bebauungsplan-Entwurf erneut auszulegen. Die Themen Regenwasser, Hochwasser sowie Erschließung führten zu einer ganzheitlichen Überarbeitung der Planung. Durch das Baugebiet wird mit etwa 460 Wohneinheiten neuer Wohnraum für rund 950 Bewohner geschaffen. Schwerpunktmäßig entsteht zeitgemäßes, bezahlbares und generationenübergreifendes Wohnen. Mindestens 70 Prozent der Wohnungen werden mit Mitteln der Wohnraumförderung gebaut. Geplant ist auch ein Kinder- und Familienzentrum. Mit der Zielsetzung, ein autoarmes Gebiet zu schaffen und die umweltfreundliche Mobilität zu fördern, wird eine Reduzierung der notwendigen Stellplätze ermöglicht. Der Fuß- und Radverkehr wird durch attraktive und kurze Wege und ausreichend Abstellanlagen gefördert. Im Quartier gibt es Carsharing-Angebote, die ein Leben ohne eigenes Auto ermöglichen. Die baurechtlich notwendigen Stellplätze werden in Tiefgaragen unterhalb der Wohnhöfe und in den Quartiersgaragen untergebracht. Die GWG-Wohnungsgesellschaft entwickelt das komplette Gebiet als Vorhaben- und Erschließungsträger für die Stadt. Zwei Wohnhöfe sollen an Baugemeinschaften vergeben werden. Die Entwicklung Orschel-Hagen Süd wird den bestehenden Stadtteil Orschel-Hagen stärken und beleben. Es entsteht nicht nur dringend benötigter Wohnraum, sondern die bestehenden Infrastrukturen sowie das Ortszentrum Orschel-Hagens werden durch weitere Nutzer gestärkt. Weil sich die Ortsentwicklungskonzepte bewährt haben, gibt es ein solches jetzt auch für Orschel-Hagen. Dabei wird die Öffentlichkeit mehrfach eingebunden. Insbesondere für die Themen Dresdner Platz, Mobilität und Parkierung, Nachverdichtung, Grünflächen sowie Umgang mit Regenwasser sind Vorschläge zu erarbeiten.

Nur ein leichter Anstieg

Obdachlosigkeit ist aber immer noch ein Problem in der Stadt Reutlingen

Die Bekämpfung von Obdachlosigkeit ist eine Pflichtaufgabe, die jede Stadt und Gemeinde als Ortspolizeibehörde wahrzunehmen hat. Im Rahmen dieser Pflichtaufgabe wurden bei der Stadt Reutlingen im Verlauf des Jahres 2024 insgesamt 279 Fälle bearbeitet. Dies entspricht einer Steigerung um zwei Fälle im Vergleich zum Vorjahr. Betroffen waren 399 Personen, davon 316 Erwachsene und 83 Kinder. Ein Großteil der Erwachsenen war alleinstehend oder ohne familiäre Bindungen. Dabei überwiegt der Anteil an Männern ab 18 Jahren aufwärts. In 117 Fällen gab es Anfragen nach Wohnraum oder nach größeren Wohnungen, 71 mal waren Mietschulden ursächlich, 16 mal wurde aufgrund von Eigenbedarf gekündigt. In 30 Fällen lag die Ursache in Familienstreitigkeiten oder Problemen in der Lebensgemeinschaft. Auch die Haftentlassung von Leuten ohne Wohnsitz ist ein Problem (11). In vier Fällen wurden Personen aus der Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik entlassen und hatten keine Wohnung. Zweimal waren Brände ursächlich und einmal eine unbewohnbare Wohnung. Aus verschiedenen Gründen kam es 2024 insgesamt 57 Zwangsräumungen. 15 der Räumungen betrafen Wohnungen der GWG. 63 Fälle (84 Personen) wurden im Jahr 2024 obdachlosenpolizeilich von der Stadt untergebracht. Im Jahr 2024 konnte bei 131 Personen, verteilt auf 76 Fälle, diese Unterbringung aufgehoben werden. In 47 Fällen sind die betroffenen Personen um- oder weggezogen, in 12 Fällen sind sie unbekannt abgetaucht. In neun Fällen traten die Personen ihre Haft an. In vier Fällen ist die Person verstorben. Erfreulicherweise konnte in vier Fällen eine Beschlagnahme bei der GWG wieder zurück in ein Mietverhältnis umgewandelt werden.

Ursachen der Obdachlosigkeit



RT Rathaus-Telegramm

der Liberalen im Gemeinderat der Stadt Reutlingen
Verantwortlich für den Inhalt:

Hagen Kluck, Mössingerstraße 9, 72770 Reutlingen
Telefon 0175 2426573, Mail: hagen-kluck@gmx.de



Der in der Republik Côte d'Ivoire wiedergewählte Präsident Alassane Ouattara mit seinem französischen Amtskollegen Emmanuel Macron.

Bouaké wählte Ouattara

Auch Reutlinger Partnerstadt in Westafrika entschied sich für den bisherigen Amtsinhaber

Bei der Präsidentenwahl in der Republik Côte d'Ivoire fiel das Votum auch in Reutlingens Partnerstadt Bouaké auf den bisherigen Amtsinhaber Alassane Ouattara. Er wurde für eine vierte Amtszeit bestätigt, obwohl die Verfassung nur zwei zulässt. Diese Abweichung wurde mit den Nachwirkungen des Bürgerkrieges begründet. Ouattara war Kandidat des Rassemblement des Houphouëtistes pour la Démocratie et la Paix (RHDP, französisch für Sammlung der Houphouëtisten für Demokratie und Frieden). Die ivorische Parteienkoalition nimmt Bezug auf Felix Houphouët-Boigny, den ersten Präsidenten der Elfenbeinküste, und ist Mitglied der Liberalen Internationalen. In Houphouët-Boignys Amtszeit wurde 1970 die Partnerschaft zwischen Bouaké und Reutlingen besiegelt. Bouaké liegt in der Savanne im Landesinneren der Côte d'Ivoire in einer Entfernung von 350 Kilometer nördlich der großen Küstenstadt Abidjan. Als zweitgrößte Stadt der Republik übt Bouaké als wichtiges Handelszentrum und Verkehrsmetropole eine große Anziehungskraft auf die Menschen der Umgebung und der angrenzenden Staaten aus. Die Stadt zählt 537.000 Einwohner, der gesamte Ballungsraum umfasst circa 1.500.000 Einwohner. Bouaké ist eine Stadt mit jugendlichem Charakter, da 70 Prozent der Einwohner jünger als 35 Jahre sind. Von den etwa 60 verschiedenen ethnischen Gruppen, meist mit eigener Sprache, sind die Baoulé und Malinké am stärksten vertreten. Über die Hälfte der Bevölkerung gehört dem Islam an. Städtepartnerschaftsvereine in Reutlingen und Bouaké unterstützen die Verständigung und den Austausch zwischen den beiden Städten. Trotz der großen Entfernung finden zahlreiche gegenseitige Besuche statt. Vermittelt wurde die Partnerschaft vom Holzbau-Unternehmer Karl Danzer.



Empfang des Präsidenten Félix Houphouët-Boigny 1967 in Reutlingen durch Oberbürgermeister Oskar Kalbfell.